

Filmstart am 13. Januar im Luzerner Kino Bourbaki

Es geistert in der Innerschweiz

«Arme Seelen», so heissen im Volksglauben seit alter Zeit die Geister der Verstorbenen, die noch keine Ruhe gefunden haben. Im gleichnamigen Film von Edwin Beeler erzählen Zeuginnen und Zeugen aus ländlichen Gebieten der Innerschweiz von rätselhaften Begegnungen mit Jenseitigen. Kinostart im Luzerner Bourbaki-Kino ist am 13. Januar.

«Die Welt, welche mein Film schildert, war ein wesentlicher Teil meiner Kindheit: die Welt der Armen Seelen und Totengeister», erinnert sich Filmemacher Edwin Beeler (52). Der Lebensrhythmus seiner Kindheit in Immensee sei eingebunden gewesen in den natürlichen Lauf des Kirchenjahres, des Andenkens an die Verstorbenen und des Brauchtums. Heute lebt Beeler in Luzern und will durch den Film die noch vorhandenen Reste von Erinnerungen aufstöbern und dem Vergessen entreissen.

Schaurige Geschichten

Im Film kommen vornehmlich ältere Menschen zu Wort wie die Entlebucher Bäuerin, die jeweils e gruusigi Angscht gehabt habe. Beim Chappeli habe sie ein geisterhaftes Wesen gesehen. Immer kurz vor Mitternacht. Das sei ein Mann gewesen, de isch so ghocket, schwarz gekleidet. Sie habe einen Kapuziner um Rat gefragt, und der habe ihr gesagt: «Hab keine Angst! Säg nüt zu dem! Das isch e Armi Seel, wo mues wandle! Die tut dir nichts. Tue öppis bätte und lauf!» Ein Äpler aus dem Isenthal berichtet von rätselhaften Geschichten, die er auf der Alp erlebt habe, von Tieren, die sich mysteriös verhalten hätten, von Jagdfrevlel oder vom Grissjuni, ei-



«De Grissjuni hed bi viuna Lyt zleidgwärcht.» Ahnen wüteten im Isenthal.

ner Armen Seele, die umgehen müsse. Der Grissjuni habe zu Lebzeiten eben vielen Leuten zleidgwärcht.

Kinder sind speziell sensitiv

Hellsichtige Kinder können auch heute oft Arme Seelen sehen. Ein Priester berichtet, in seiner Kindheit seien sie wie Silhouetten vor ihm erschienen, und einmal habe eine Gestalt ihre Hand auf seine Hände gelegt. Diese Hand sei eiskalt gewesen, und er habe sich sehr gefürchtet. Als Erwachsener habe er die Armen Seelen nicht mehr gesehen, aber er spüre manchmal noch ihre Anwesenheit, und dann lese er für sie eine Messe.

Geister in der rationalen Welt

Arme Seelen sind Ahnengeister. Der Glaube an sie stammt aus vorchristlicher Zeit. Einige Elemente davon hat sich die christliche Volksfrömmigkeit zu eigen gemacht. In starken Bildern und mit urtümlichen Worten erzählt der Film Geschichten der «anderen Welt». Vieles vermag noch immer zu fesseln, weil archaische, urmenschli-

che Dimensionen angerührt werden, die rein rational nicht zu fassen sind und schon gar nicht in kalkulierbare Kategorien passen. Beeler ist überzeugt, «dass jeder Mensch, auch wenn er vorgibt, rein rational zu denken oder Atheist zu sein, insgeheim darüber nachdenkt, ob nach dem Tode nicht noch «etwas» sein könnte».

Ein Film, der Stille atmet

Ohne Kommentar, mit längeren stillen Sequenzen zwischen den Erzählabschnitten, schafft der Film Raum, sich ein eigenes Urteil über diese scheinbar unerklärlichen Phänomene zu bilden. Auch Skepsis hat Platz. Es ist ein unaufdringliches Werk, das nicht von vorne herein ausschliesst, dass es «jenseits unserer Begriffsvorstellung von Raum und Zeit Realitäten oder Dimensionsebenen» gibt, «die sich unvoreingenommenen, geschärften Sinnen gelegentlich bemerkbar machen können».

Urban Schwegler

Infos: www.arme-seelen.ch